

Aber so ruhig, wie sein Neuhäres war, sah es in seiner Brust nun doch nicht aus.

Es hatte nur des Anstoßes bedurft, und wieder stand sein ehrlicher Hohn in lodern heller Flamme.

Also wirklich, es sollte wirklich wahr werden, dieser junge Elegant sollte wahrhaftig die Auserkorene heimführen!

Er griff sich an den Kopf, immer wieder und wieder, — er konnte so etwas nicht verstehen!

Und doch, und doch war es ja so! Er hatte es neulich ja schon von ihr selber andeuten hören!

Wütend biß er die Zähne zusammen, wütend umklammerte er seinen Knotenstock, und finster drohend ward sein Blick.

Er haßte ihn! Na, ja, er haßte ihn mit wilder Leidenschaft! Ihn, der ihm alles genommen, der ihm auch das letzte, das Beste noch nahm! Na, ja, er haßte ihn unlagbar!

Und er richtete den Blick zum Himmel empor, und seine Lippen flüsteren: „Du, der Du über uns thronst, Du große Macht, Du unbegreifliche Kraft, Du große Güte und Liebe, die wir stumm und stammend anbeten, die wir tagtäglich aufs neue erkennen und fühlen, Du wunderbare Allmacht, ich flehe zu Dir, inbrünstig, siehe ich: Dulde es nicht! Dulde diese schreiende Ungerechtigkeit nicht! Verschmettere ihn! Vernichte ihn! Na, ja, räume ihn mir aus dem Wege, und gib sie mir, nur mir allein! Denn ich liebe sie ja! Ich liebe, ich bete sie ja an! Gib sie mir, Herr Gott! Gib sie mir allein!“

Und zuletzt wurde aus seinem Flüstern ein lauter Ton, und mehr und mehr schwoh er an, und die Schlußworte schrie er wie im wilden Schmerz in den stillen Wald hinein.

Aber mit einmal hielt er inne und erschrak über seine eigene laute Stimme. Beinahe ängstlich sah er sich um. — Wenn ihn jemand gehört hätte!

Es war ja Wahnsinn, was er gebetet hatte, — der helle Wahnsinn war es ja!

Wenn nur der Hörster ihn nicht noch gehört hatte!

Und mit einmal kehrte er um, lief den Weg zurück, so schnell es in dem tiefen Schnee nur möglich war, und eilte nach Hause.

Rur allein sein! Rur jetzt keinen, keinen Menschen mehr sehen!

So eilte er in sein Zimmer, schloß sich ein und brütete in dunstiger Wut sinnend, sich anälend, sich martierend, vor sich hin. Anstößig sah seine junge Wirtin ihn kommen, so schon und erregt ihn vorüberhulchen und dann in seinem Zimmer verschwinden.

Und mit tränenfeuchten Augen sah sie ihm nach und hörte das Schloß einschlagen.

So ging es jetzt ja oft, alle paar Tage kam so etwas vor, — wie umgewandelt schien er nun ja zu sein!

Mit bebendem Herzen, still und gedrüdt, schlich sie sich fort. Mitte Dezember, bevor noch starker Frost kam, arrangierte die Kasino-Gesellschaft ihre Schlittenpartie.

Wie alljährlich sollte es durch den Wald bis zur Oberförsterei gehen, dort im Restaurant würde man Kaffee trinken, und dann auf demselben Weg zurück nach Hause.

Da das Wetter mild war, fanden sich sehr viele Teilnehmer, sodas eine stattliche Anzahl bunter Schlitten zusammenkam.

Wie gewöhnlich buldierte wieder alles der schönen Frau, die mit Unkelchen zusammen in einem der ersten Schlitten dahinsaupte.

Soll Klängen die Schlittengefäute, und die eleganten weichen Decken blähte der Wind auf, — es war eine Wonne, so über die weiche Bahn dahin zu saulen!

„Prachtvoll siehst Du aus, Wädel!“ flüsterte der Alte ihr sichernd zu. „Kein Wunder, wenn Du alle Männerherzen in Brand steckst!“

Sie lächelte nur stumm dazu. Ihre Gedanken waren ganz anderswo, die wanderten hinaus in das einsame Feld, und sie hofften heute endlich mal auf ein Wiedersehen.

Natürlich war auch sturt dabei. Er fuhr mit dem Lantchen zusammen. Und er plante für heute etwas Großes. Heute sollte und mußte die Entscheidung fallen!

„Herrlich, herrlich war die Fahrt.“

Der jungen Frau jubelte das Herz in der Brust.

Erst als man die Stadt hinter sich hatte und aufs freie Feld hinauskam, als nun der endlos weiche Teppich so weit reichte, wie das Auge nur sehen konnte, da erst wurde die Freude groß. Und dazu ein strahlend blauer, klarer Himmel. (Fortsetzung folgt.)

Lustige Ecke



Ein sensationeller Fall.

„Gut, daß ich Sie treffe, Frau Bodmeschil! Wissen's schon das Neueste? Die Emma vom Beugelbuck ist mit dem Klavierlehrer durchgegangen! Das Schönste kommt aber jetzt . . .“

Im Nichtsbureau.

Stellungsuchendes Mädchen (zur Dame): „Haben Sie Kinder, gnädige Frau?“

Dame: „Nur ein Mädchen, aber wenn Sie wünschen, gebe ich es in Pension.“

Gedankensplitter.

Das Gute kriecht sich Bahn, wenn es sich nicht vorher das Genid gebrochen hat.

Vorschnelle Entrüstung.

Kunstliebhaber: „Schu — ti —“

Realer (aufbeugend): „Kein Herr!“

Kunstliebhaber: „Bitte, lassen Sie mich doch ausreden! Schufft Ihr dies Meisterwort?“



Weibe: „Na so was!“